

Sermannstädter Zeitung

vereinigt mit dem

Siebenbürger Boten.

Substrate
werden in der Administration dieses Blattes (Wintergasse 9) angenommen;
ferner bei den Annoncen-Expeditoren: in **Budapest**: Bernhard Eckstein, A. V. Goldberger, Hasenstein & Vogler, Julius Leopold; in **Wien**: A. Oppelik, J. Danneberg, H. Schalek, M. Duker's Nachf. (M. Augenfeld & E. Lessner), Hasenstein & Vogler, R. Mosse; in **Berlin**, **Hamburg**, **Paris**: Hasenstein & Vogler; in **Frankfurt a. M.**: Hasenstein & Vogler, G. L. Daube & Co.

Insertionspreis:
Der Raum einer einpaltigen Garmondzeile kostet beim einmaligen Einrücken 14 Heller, das zweite Mal je 12 Heller, das dritte Mal je 10 Heller.

Erhalten täglich, mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen.
Pränumerationspreis:
in **Wien**:
Halbjährig . . . 20 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 10 " — "
Monatlich . . . 1 " 70 "
Die Zustellung in's Haus monatlich 2 " — "
Einselne Nummern 10 S.
Mit Postverendung:
im **Inland**:
Halbjährig . . . 14 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 7 " — "
im **Ausland**:
Halbjährig . . . 18 Kr. — S.
Vierteljährig . . . 9 " — "
Für die Redaktion verantwortlich: **Friedrich Roth.**
Anzeigen werden nicht zurückgenommen.

Abonnements-Bureau: In **Mediasch** bei J. Hedrich's Erben, Buchhandlung; in **Mühlbach** bei Josef Hientz, Buchhandlung; in **Klausenburg** bei Johann Stein, Buchhandlung; in **Kronstadt** bei Helmlob Zeldner, Buchhandlung; in **Hermannstadt** bei Ludwig Kurovsky, Kaufmann, Schmieggasse Nr. 17, und J. Frenk, Kaufmann, Elisabethgasse 59, woselbst die Abonnements-Beträge franco erbeten werden.

Nr. 244. **Sermannstadt**, Sonntag den 20. October 1901. 117. Jahrgang.

Koerber über das Verhältnis zu Ungarn.

Wien, 17. October.

In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses sprach Ministerpräsident Koerber nach dem Finanzminister. Nach einigen Bemerkungen über die Regierung in Oesterreich genöthigt sei, gegenüber den nationalen Forderungen eine durchaus neutrale Stellung einzunehmen, kommt er auf die wirtschaftlichen Fragen zu sprechen und sagt in Bezug auf das Verhältnis zu Ungarn Folgendes:

Bei unseren wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn, sowie bei den handelspolitischen Beziehungen zu den anderen Staaten müssen wir die Interessen des Gesamtreiches in den Vordergrund stellen. Diese Interessen liegen mit gleicher Bedeutung sowohl auf landwirtschaftlichem, wie auf gewerblichem Gebiete. Ich sage dies, weil ich zuversichtlich voraussetze, daß diese Ansichten auch in dem anderen Staatsgebiete zum Durchbruch gelangen. Der Ministerpräsident beruft sich auf Aeußerungen hervorragender ungarischer Politiker, welche die wirtschaftliche Gemeinsamkeit vertreten. Diese Politiker verweisen ganz richtig darauf, daß gegenüber den heutigen Weltströmungen ein großes Wirtschaftsgebiet viel mehr Kraft zu einem selbstständigen Factor besitze, und daß Ungarn unter den heutigen Verhältnissen in der Zollgemeinschaft mit Oesterreich wirtschaftlich unabhängiger sein könne, als in der Isolirung einer formellen Unabhängigkeit. (Lebhafte Zustimmung.) Auch die politischen Allianzen zweier großer Reiche können durch einen wirtschaftlichen Krieg bedroht werden. Daraus leitet der Minister die Konsequenz ab, daß ein ökonomischer Zwiespalt zwischen zwei staatsrechtlich verbundenen Staaten, wie Oesterreich und Ungarn erst recht unbegreiflich und in hohem Grade bedenklich sein müßte, insbesondere wenn ein solcher Conflict einen Factor in der Rechnung Dritter bilde. Von unbedingter Wichtigkeit sei es, daß die vollste Loyalität herrsche, nicht nur beim Abschlusse des Vertrages, sondern während dessen ganzen Dauer, eine Loyalität, die es nicht zulasse, daß man merkbare Lücken zu einem einseitigen, die Interessen des anderen Theiles beeinträchtigenden Vorgehen benütze. In jedem Falle gebe die Regierung dem Hause die Versicherung, daß sie entschlossen sei, die Interessen Oesterreichs mit aller Energie vorzunehmen und eine Klärung herbeizuführen, die dem Dunkel früherer Zeiten ein Ende bereite. (Lebhafte Zustimmung.) Die wirtschaftlichen Interessen müssen eine sichere Grundlage gewinnen und dürfen nicht stetigen Schwankungen ausgesetzt sein.

Nach dem stenographischen Berichte sagte Ministerpräsident Koerber wörtlich:

„Ich habe die wirtschaftlichen Beziehungen zu Ungarn und die handelspolitischen zu fremden Staaten erwähnt, und stehe nicht an, die Anschauung der Regierung über diese Fragen auszusprechen, bitte jedoch das hohe Haus, nicht befremdet zu sein, wenn ich nach den beiden Richtungen hin zunächst die Interessen der Gesamtmonarchie in den Vordergrund stelle. Sie liegen, wie nicht leicht in einem anderen Staate, mit der ganz gleichen Bedeutung sowohl auf dem Gebiete der Landwirtschaft, wie der Industrie, und erscheinen daher namentlich im Hinblick auf die Erscheinungen der jüngsten Zeit eine gleichmäßige einheitliche Fürsorge. Ich sage dies, weil ich zuversichtlich voraussetze, daß auch in dem anderen Staate der Monarchie dieselbe Ansicht zum Durchbruch gelangt ist, und mich dabei auf die inhaltsreichen Ausführungen hervorragender ungarischer Politiker, welche die Gemeinsamkeit des Zollgebietes vertreten, berufen kann.“

Sie verweisen in richtiger Erkenntnis darauf, daß gegenüber den herrschenden Weltströmungen ein großes Wirtschaftsgebiet viel größere Kraft zu einem selbstständigen Factor besitze und daß Ungarn unter den heutigen Verhältnissen in der Zollgemeinschaft mit Oesterreich wirtschaftlich unabhängiger sein kann (Sehr richtig!), als in der Isolirung einer formellen Unabhängigkeit. (Zustimmung.) Auch bemerken sie, daß selbst

die politische Allianz zweier Reiche durch einen wirtschaftlichen Krieg ernstlich bedroht werden könne. Daraus leite ich für uns die Konsequenz ab, daß dann der ökonomische Krieg zwischen zwei staatsrechtlich verbundenen Staaten, wie Oesterreich und Ungarn, erst recht unbegreiflich und in höchsten Grade bedenklich sein müßte, insbesondere dann, wenn ein solcher Conflict einen Factor in der Rechnung Dritter bildet. (Sehr gut!)

Deßhalb dünkt es mir auffallend und kaum zulässig, wenn der Umstand, daß menschliche Unvollkommenheit bei dem Abschlusse eines Vertrages nicht alle Eventualitäten der Zukunft in Betracht ziehen kann, dazu dienen soll, bei der Durchführung dieses Uebereinkommens merkbare Lücken zu einseitigem, die Interessen des anderen Theiles beeinträchtigendem Vorgehen zu benützen. (Beifall.) Mit dem Wortlaute des Vertrages mag noch kein Widerspruch bestehen, aber seinem Geiste wird Gewalt angethan. (Beifall.) Nur die unbedingteste Loyalität nicht bloß im Augenblicke der Abmachung, sondern während der ganzen Dauer ihrer Gültigkeit, nur die unausgesetzte schonungsvolle Rücksichtnahme auch auf den anderen Theil verleiht dem Vertrage seinen eigentlichen Werth. (Beifall.) Das ist der Standpunkt der Regierung und weil ich annehmen kann, daß er auch in Ungarn getheilt wird, spreche ich von den einheitlichen Interessen der Gesamtmonarchie, welche bei den handelspolitischen Negotiationen der nächsten Zeit vor Allem werden zur Geltung gelangen müssen. In jedem Falle aber gebe ich dem hohen Hause die Versicherung, daß wir die Interessen der im Reichsrathe vertretenen Königreiche und Länder mit aller Energie wahrzunehmen (Lebhafte Beifall) und eine Klärung herbeizuführen entschlossen sind, welche dem Dunkel einer früheren Zeit ein Ende bereite. (Lebhafte Beifall.) Die österreichische Arbeit muß eine feste Grundlage gewinnen und darf nicht weiter den Schwankungen preisgegeben sein, wie bisher. (Lebhafte Beifall.)

Es ist ein Lebensinteresse des Gesamtreiches, daß jede Hälfte wisse und anerkenne, daß sie den nächsten und zuverlässigsten Markt in der anderen besitze, und daß sie mit ihren Producten über die Grenze der Monarchie nur dann erfolgreich hinauszubringen kann, wenn die engbrüstigen Rivalitäten innerhalb derselben aufhören. (Beifall.) Die Regierung ist für eine Politik der Handelsverträge, selbstverständlich solcher Verträge, in welchen auch unsere Interessen gewürdigt werden, denn andernfalls müßten wir uns auf unser Haus zurückziehen und dafür sorgen, daß es entsprechend behütet werde, was uns vielleicht besser gelingen könnte, als manchem anderen Staate. (Beifall.) Aber zunächst ist doch der Abschluß von Handelsverträgen in Aussicht genommen. Erstens deßhalb, weil das gleiche System unserer bisherigen Wirtschaft zu Grunde liegt, und wir in Oesterreich sowohl, wie in Ungarn thätig Ueberflüsse abzugeben haben, welchen der Abzug gesichert werden soll, andererseits der Zufahren bedürftigen, da der Conium nicht vertheuert werden darf; zweitens, weil bei der Gestaltung des Weltmarktes die Isolirung eines einzelnen Staates für diesen verhängnisvoll werden müßte. Natürlich dann, wenn die Politik der Verträge alleits aufgegeben werden würde, hätten wir den gleichen Weg einzuschlagen. Ich gestehe aber ganz offen, daß ich von dem Zustandekommen neuer Verträge eine Erlösung aus dem Zustande erhoffe, dessen betäubende Wirkungen schon seit Jahren hervortreten, namentlich von einem Handelsvertrage mit dem Deutschen Reiche, der ja den Ausgangspunkt für alle weiteren Vereinbarungen dieser Art zu bilden hätte.

Allerdings lassen die Vorkommnisse der jüngsten Zeit, auf die ich schon einmal hinwies, ein solches Beginnen sehr schwierig erscheinen. (Bravo! Bravo!) Treffen auch hohe Betreibesolle im Wesentlichen den Conium, ohne die notwendige fremde Zufuhr ernstlich zu beeinträchtigen, so vermögen hohe Viehölle allerdings eine Steigerung der Production hervorzurufen und den bisherigen Importeuren empfindlichen Schaden zuzufügen, wenn diese den Vorprung sich nicht zu erhalten verstehen. (Sehr richtig!) Da scheint es mir speciell für uns von entscheidender

Wichtigkeit, das Augenmerk auf die Veterinärpolizei zu richten. (Lebhafte Beifall.)

Sie wissen, wie selbst geringe Mängel gegen uns ausgenützt werden. (Lebhafte Zustimmung.) Ich bin der Ansicht, daß das Schicksal der Viehzucht der Monarchie, für welche sonst die Bedingungen in vielen Punkten ungewöhnlich günstig sind, von einer tadelloser Veterinärpolizei abhängt und daß es ein schlecht angebrachtes Wohlwollen ist, wenn, um Kleines zu retten, von der im Interesse des Ganzen gebotenen Strenge abgewichen wird. Je fester die Regierung gewillt ist, jede Benachteiligung von unserer Viehzucht fern zu halten, umso bestimmter muß sie sich auf eine correcte einwandfreie Veterinärverwaltung berufen können. (Zustimmung.) Unsere Industrie arbeitet, ich gebe dies ohne weiteres zu, der ausländischen gegenüber mit einer größeren Steuerlast. Leider sind wir nicht in der Lage, eine Ermäßigung eintreten zu lassen. Die Ansprüche an den Staat wachsen so beträchtlich, daß wir eher an neue Einnahmen denken müssen: Alles, was wir derzeit thun können und wollen, ist, daß wir jene Bestellungen beschleunigen, und zum großen Theile schon jetzt zur Ausführung bringen, welche gegenwärtig überhaupt möglich sind.“

Der einzige Ausweg für England

ist — Friede mit den Buren schließen. Es ist jetzt dabei, sich vollends aus der Liste der humanen Staaten zu streichen; denn die Hentersarbeit, die Lord Ritchener jetzt täglich in Südafrika verrichtet, ruft einen Sturm der Entrüstung hervor, von dem auch in England ein gut Theil zu spüren ist. Mag die Regierung sich auch dagegen die Ohren verkleben und sich verhärtet, einen practischen Erfolg wird das Vorgehen des Schlächters von Omdurman nicht erzielen. Im Gegentheil. Die Buren werden nur noch erbitterter, flammender und überzeugungsvoller gegen die englischen Mörder-Officiere und die englischen Soldlinge kämpfen. Und vielleicht ist der Tag nicht mehr fern, wo die Buren Gleiches mit Gleichem vergelten, die gefangenen Officiere nicht mehr abgestempelt in Freiheit lassen, sondern einfach niedermasseln. Das wäre höchst bedauerlich, aber begreiflich, und die Blutschuld würde nur auf England fallen, das eine Verwilderung und Verthierung sondergleichen in Südafrika systematisch herbeiführt. Die Hentersarbeit ist unumstößlich und das kaltherzig außerhalb der Schlachten vergossene Blut wird den Engländern ebenso wenig den Sieg bringen, wie das Blut, das in dem zwei Jahre langen Kriege offener Schlacht geopfert wurde. . . . Auch die „Kreuzztg.“ schreibt: Es ist die höchste Zeit, daß ein Wandel eintritt und England, um seine Weltstellung zu retten, sich den Buren gegenüber zu den Zugeständnissen bequemt, welche Gerechtigkeit und Klugheit ihm schon längst hätten abdringen müssen. Mit draconischem Kriegesrecht und der Verknüpfung des Belagerungszustandes im Kaplande ist es nicht gethan. England hat damit nur erreicht, sich den größeren Theil des Restes der holländischen Loyalisten abzuwenden, und wo es zu strafen meint, Wärtner einer Sache zu machen, die im Bewußtsein der Bevölkerung die gute ist. Es läßt sich eine erträgliche Rettung aus der Sackgasse, in der England sich versangen hat, nur unter zwei Voraussetzungen finden: einen Frieden mit den Buren, der ihnen ihre volle politische Unabhängigkeit in wesentlich gestützten Grenzen gewährt, und eine bedingungslose Amnestie für alle Afrikander, die auf englischem Territorium als englische Unterthanen bleiben wollen. An die dritte Möglichkeit, die völlige Unterwerfung oder Ausrottung der Buren (und es ist fraglich, ob England die Buren anders, denn als Leichen sich zu eigen machen kann), glauben wir nicht mehr, oder doch nur als Ergebnis von Opfern, unter denen England sich wirtschaftlich und politisch so schwächt, daß die lähmende Rückwirkung auf seine Weltstellung nicht ausbleiben kann. Daß unter dem Ministerium Salisbury ein solcher Systemwechsel unmöglich ist, wollen wir nicht bestreiten. Aber soll England an den

Feuilleton.

Schloß und Forst.

Roman von A. von Trzky.

„Als ich zwanzig Jahre alt war“, fuhr Heinitz fort, „verbrachte ich ein halbes Jahr auf dem Schlosse, während welcher Zeit auch mein zweiter Bruder anwesend war, der älteste von uns Dreien befand sich auf Reisen. Seit längerer Zeit schon war die gegenseitige Vertraulichkeit geklärt. Mein Bruder ging mir aus dem Wege, wo er konnte, besonders aber suchte er die Lieblosungen unserer Mutter zu meiden. Eines Tages jedoch forderte er mich zu einem Spaziergange auf und verrieth mir unterwegs, daß sein Herz schwer bedrückt sei, es geschehe in unserem Hause etwas, was gegen die Ehre verstieße. Wir waren aber in so strengen Anschauungen über den Punct der Ehre erzogen, daß uns die Heinerhaltung derselben über Alles ging. Einen Flecken hätten wir mit unserem Herzblut fortzuwaschen. Mein Bruder theilte mir nun mit, daß ein fremder Mann zu verstoßener Nachtzeit unserer Mutter Besuche abstatte, daß er mit eigenen Augen gesehen habe, wie sie sich unarmt und geküßt hätten. Er brenne vor Begierde, diesen Glenden zu beseitigen, er es wage, sich in unser Haus zu stellen und unser höchstes Heiligthum, die Ehre unserer Mutter anzutasten. Wir begaben uns nun mehrere Male, als unsere gute Mutter uns längst schlafend glaubte, auf den Lauerposten und ich sah an den zusammengezogenen Vorhängen zwei vereinte Schatten sich abheben: unserer Mutter und des Fremden. Ich befand mich in einer unbeschreiblichen Gemüthsverfassung. „Alle Ueberlegung war uns beiden jungen Fronten abhanden gekommen, es schien uns nur noch eine Sühne, eine Rettung möglich, und diese sollte der Tod des fremden Eindringlings sein. Wir theilten unserem Förster, Ernst Bauer, unser Vorhaben mit und dieser, nur um

wenige Jahre älter, als wir, machte nur einen schwachen Versuch, uns von dem Vorhaben abzubringen. Wir stellten uns auf die Lauer, aber unser Muth sollte auf eine harte Geduldsprobe gestellt werden — ganz ungewöhnlich lange blieb der Mann bei unserer Mutter. Als er endlich herauskam, war unser Blut so in Wallung gerathen, daß wir geradezu unzurechnungsfähig sein mußten. Mein Bruder stieß mit einem Degen zu und ich schlug mit einem Kolben auf den Kopf des Ehrenräubers ein. Wir kamen erst wieder zur Besinnung, als wir beim Schein von Bauer's Laterne die klaffende Wunde auf der Stirn des Fremden sahen und zu unserer Verwunderung erkannten, daß er, wie wir ein junger Mann war. Unsere Mutter mußte immerhin zwanzig Jahre älter sein, als er. Es kam uns das aber Alles nur erst zum halben Bewußtsein, und in diesem Zustand halfen wir dem Förster die Leiche aufnehmen, worauf wir uns stolz und befriedigt über unsere unselbige That, zur Ruhe begaben. Ernst hatte den Befehl erhalten, die Leiche zu verscharren, oder sonst in einer Weise zu beseitigen, so daß wir weiter leben, ohne von unserem Gewissen beunruhigt zu werden. Wir trösteten uns mit dem Bewußtsein, die Ehre des Namens Heinitz wenigstens nach außen hin reingewaschen zu haben mit dem Blute des Verräthers. Bald darauf bemerkten wir, daß eine Veränderung mit unserer Mutter voringing. Obwohl wir sie nicht mehr, wie früher lieb hatten, da sie ja unsere Ehre bedauerte, während sie sich um den Mann grämte, der nicht wieder zu ihr kommen konnte, — wir waren mehr erleichtert, als betrübt, als sie nach kurzen Leiden starb. Wir benachrichtigten unseren ältesten Bruder, der mit Erstaunen unsere Gleichgültigkeit gegen das traurige Ereigniß gewahrte, er selbst war geradezu untröstlich. Nach einigen Tagen beschied mein Bruder uns zu sich auf sein Zimmer und theilte uns mit, daß wir noch einen Bruder hätten, und es wäre unsere Pflicht, ihn zu suchen, da sein Aufenthalt uns Allen unbekannt war. Thatsache war Folgendes: Unsere Mutter hatte ihrem ältesten Sohne ihr Geheimniß mitgetheilt. Sie war Witwe gewesen, ehe sie sich mit unserem Vater vermählte, dem sie aus Furcht, er könne seinen Antrag zurücknehmen, wenn er es erführe, die Existenz ihres einzigen Sohnes ver-

schwiegen hatte. Nach des Vaters Tode hatte sie ihn heimlich mehrere Male begrüßt, doch nicht gewagt, ihn offen anzuerkennen. Meinem ältesten Bruder hatte sie es dann mitgetheilt und diesen gebeten, nach ihrem Tode in freundschaftlichen Verkehr mit ihrem Kinde aus erster Ehe zu treten. Sie selbst war zu muthlos, um es vor aller Welt anzuerkennen.“

Der Graf machte eine kurze Pause. Dann fuhr er fort: „Ihr Alle könnt Euch nun denken, was wir bei dieser Eröffnung empfanden. Wir theilten unserem Bruder die begangene Schuld mit und er hat uns nie recht verzeihen können, obwohl wir von unserem damaligen Standpunkte aus betrachtet immerhin zu entschuldigen waren. Wir hatten unseren Stiefbruder gemordet und unsere Mutter schändlich beleidigt. Unsere Strafe war, daß wir leben mußten. Bitter, bitter habe ich bereut und gutzumachen gesucht, wo ich nur irgend konnte. Ich betrachte es als eine unendliche Gnade des Himmels, daß mein Opfer gerettet wurde — wie das geschehen ist, kann ich mir zur Stunde noch nicht erklären. Vorerst aber gib mir Deine Verzeihung, lieber Bruder,“ wandte sich der Graf an den alten Wilmar, „um der Mutter willen, die uns Beide geboren und die wir Beide so heiß liebten. Verzeih mir!“

„Ich habe Dich gehaßt, tief gehaßt,“ sagte Wilmar, auf den vertraulichen Ton Thilo's eingehend, „denn ich wußte, wer mich damals überfallen hatte. Ehe Dein Bruder mich verwundete, sah ich im halben Schein der Laterne Eure Gesichter, und dieser Augenblick ist mir nie aus dem Gedächtniß entschwunden. Aber es sei, wie Du sagst, um unserer Mutter willen und der Kinder wegen, die wir selbst nun haben, wollen wir Freundschaft schließen.“

Sie schüttelten sich die Hände und alle Anwesenden athmeten, wie von schwerem Alp befreit, auf. Heinitz aber fuhr noch weiter fort: „Dieser verbissene Stolz, wo es unseren Namen galt, hat mich noch zu dem Unrecht verleitet, das ich an Gerhard begangen habe. Ich wußte, daß Max jenen dummen Streich verübte, aber der Stolz des Namens war mächtiger, als die Ehrlichkeit, den Thäter einzusehen.“

Fehlern dieses Ministeriums und seiner Hintermänner sich verbluten? Auch ist die öffentliche Meinung des Landes ihnen bereits abgewandt. Diejenigen, die den Krieg auf's Messer bis zur völligen Vernichtung der Buren, wollen, schauen nach Cromer Curzon, Lord Bessford und Anderen aus, um Salisbury zu erlösen, die Uebrigen hoffen auf das Parlament, das in Anbetracht der Lage vielleicht schon im Laufe dieses Herbstes zusammentreten müssen. Hoffen wir, daß die Noth dieser Tage dem Lande den Mann gibt, den es braucht, einen Mann, dessen moralischer Muth groß genug ist, um gegen den Ring der City und der Salisbury-Chamberlain'schen Presse den wahren Bedürfnissen des Staates Rechnung zu tragen.

Die Auffassung, daß die Buren nicht zu überwinden sind, bricht sich immer mehr Bahn. Daß die englische Regierung Lord Kitchener die lange erbetene Vollmacht endlich erteilt hat, statt des Schlachtschwertes, das ihm seinen Ruhm gebracht hat, das traurige Heftenheil walten zu lassen, darf man als letzte Kraftprobe, als den letzten Versuch betrachten, den Krieg zu einem günstigen Ende zu führen. Wirklich auch dies, und wir sind davon überzeugt, so sieht England am Ende seiner Weisheit. Wir sehen in der blutigen Grausamkeit der letzten Tage den Vorläufer des Friedens. Es sind die letzten Zuckungen der englischen Kriegsjurie.

Pariser Preßnachrichten. Die beiden meistverbreiteten Sou-Blätter, das „Petit Journal“ und der „Petit Parisien“ kündigen gleichzeitig an, daß sie demnächst in vergrößertem Umfange, das ist mit sechs statt, wie bisher, mit vier Seiten erscheinen werden. Die Mehrkosten, die sich aus dieser Umgestaltung ergeben, sind sehr erhebliche und haben schon seit einiger Zeit eine Waflse der Actien dieser Blätter an der Börse verursacht. Der „Figaro“ hatte den Anstoß zu dieser Umwandlung in der Pariser Presse gegeben, die bald darauf von dem „Journal“, dem „Echo de Paris“, dem „Matin“ und dem „Français“, durchweg Soublättern, befolgt wurde. Das „Petit Journal“, das seit seinem Uebergange in das nationalisistisch-clericale Lager mit seiner Millionen-Auflage stark zurückging und von dem ministeriellen „Petit Parisien“ nahezu eingeholt wurde, sah sich in Folge dessen veranlaßt, seinen Lesern ein großes Opfer durch die Erweiterung des Blattes zu bringen, zu welchem Zwecke ein großer Grundcomplex in der Rue Cadet angekauft wurde, auf dem gegenwärtig ein Kiefernbaum angepflanzt wird. Erst bis dieser fertig ist, wird das „Petit Journal“ in seiner neuen Form erscheinen. Der „Petit Parisien“, der bereits über einen ansehnlichen Neubau verfügt, hat sich auf die erste Melbung von der Umgestaltung des „Petit Journal“ bezieht und ist seinem Concurrenten bereits zuvorgekommen, da er schon vom 1. November an mit sechs Seiten erscheint. — Zum Leiter des Pariser Nachrichtenendienstes der „Indépendance Belge“ ist Herr Jean-Bernard, der glänzende Pariser Chroniqueur und langjährige Mitarbeiter dieses Blattes, ernannt worden. Die Pariser Chronique, die Jean-Bernard alljährlich in Buchform bei Lemerre veröffentlicht, bilden für alle diejenigen, die sich mit der „Vie de Paris“ befassen, eine wahre Fundgrube.

Die Hinrichtungen und Auspeitschungen, welche jetzt unter der Herrschaft des Kriegsgegesetzes in Südafrika an „Kaprebellern“ vollzogen werden, scheinen der englischen Regierungspresse vollkommen gerecht, rufen aber in den liberalen Blättern einen Sturm der Entrüstung hervor. Die „Daily News“ sagen, die Amerikaner hätten weiser und menschlicher gehandelt, indem sie im Bürgerkriege keinen einzigen Officier der Confederierten kriegerisch erschossen hätten. „Unser Kreuzzug für die Civilisation“, schreiben die „Daily News“, „ist so tief herabgefallen, daß wir, die wir theilweise in den Krieg zogen, um das Peitschen der Schwarzen zu verhindern, jetzt in Südafrika die Schwarzen lehren, wie man Weiße peitscht.“ Eine Zeitschrift an die „Daily News“ führt aus, daß die Verhängung des Belagerungszustandes über eine englische Colonie rechts- und verfassungswidrig sei. Die englische Verfassung kennt gar keinen Belagerungszustand und keine Kriegsgerichte, außer über Soldaten. Wenn es unbedingt nötig war, in der Kapcolonie die jedem englischen Bürger durch die Habeas corpus-Acte gewährleisteten Rechte und damit die Verfassung zu suspendieren, so hätte dies nicht ohne die Zustimmung des Parlaments geschehen dürfen.

Politische Uebersicht.

Hermannstadt, 19. October.

Am 17. d. Vormittags fand im Ministerpräsidium eine Conferenz statt, an welcher sämtliche Mitglieder des Cabinets theilnahmen. Nach derselben begab sich Minister-Präsident Koloman Széll für einige Tage nach Ratot, von wo er am Sonntag nach der Hauptstadt zurückkehrt. Der Minister am allerhöchsten Hoflager, Graf Julius Széchenyi hat sich nach der Conferenz nach Wien begeben.

In mehreren Blättern tauchte die Nachricht auf, eine der Vice-präsidentenstellen im Abgeordnetenhaus solle in Einkunft mit einem Mitgliede der Opposition besetzt werden, und es wurde sogar

Es hat seit jenem Tage kein Segen auf meinem Leben gerührt, ich bin heute von Gläubigern umringt und muß nun nicht mehr meinen Namen allein preisgeben. Klewiz weiß um meine Schuld. Er verließ mich heute mit der Drohung, dem Staatsanwalt Anzeige zu erstatten.“

Alle hatten bestürzt die letzten Worte vernommen, Lydia ermannte sich zuerst.

„Mit dem Geld hat es keine Noth, Dankfelsen, Du nimmst Alles, was ich habe.“

„Mein Bruder,“ sagte Matthias Wilmar, „ein Beweis meiner aufrichtigen Verzeihung soll es sein, daß ich Dir das nöthige Geld zur Verfügung stelle, denn ich habe mir ein tüchtiges Vermögen erworben.“

„Ich nehme es an,“ sagte Thilo bewegt, „und ich hoffe, es Dir bald zurückerstatten zu können, denn ich habe schon insofern ein Sparsystem eingerichtet, als ich die äußerst kostspieligen Gesellschaften eingestellt habe, die nun, nachdem Sidonie eine Frau Doctor ist, wirklich entbehrlich sind.“

„Sie schulden uns noch die Mittheilung Ihrer Lebensgeschichte, Herr Wilmar,“ sagte die Gräfin. „Auf welche Weise wurden Sie denn gerettet?“

„Durch den Förster Bauer, gnädige Frau. Er hatte es nicht über's Herz bringen können, mich meinem Schicksal preiszugeben und glücklicherweise waren die mir zugefügten Wunden nicht tödlich.“

„Was? Meinem alten, treuen Ernst habe ich diesen Dienst zu danken?“ rief Thilo, und in tiefer Rührung umarmte er Gerhard's Vater. Dann sagte er: „Hier mag ich aber nicht weiterleben, ich möchte mich auf eine unserer Besitzungen zurückziehen.“

„Dann kann ja das junge Paar hier residiren!“ meinte Wilmar lächelnd, Kurt und Lydia bei den Händen fassend. „Mein Junge hat auf seiner Reise Alles geordnet, er wird von jetzt ab wieder unter unserem richtigen Namen leben, der ist Kurt von Blumenau.“

So strahlende Gesichter hatten die Schloßbewohner seit Langem nicht zu sehen bekommen, als bei dieser Eröffnung. Aber es war, als solle hier eine ungetrübte Freude nicht herrschen — ein Diener trat ein und machte dem Grafen Heintz eine Mittheilung. Dieser wurde bleich und man glaubte schon, daß Klewiz durch seine Bosheiten neues Unheil heraufbeschworen habe, als Heintz in festerlichem Tone sagte:

„Ich bin ein hervorragender oppositioneller Abgeordneter als Derjenige bezeichnet, welcher eine dieser Stellen einnehmen soll. So weit verlässliche Informationen reichen, entspricht diese Nachricht durchaus nicht der Wahrheit, und wird es gelegentlich der nächsten Wahl des Präsidiums bei der bisherigen Gesinnung bleiben, wonach für alle drei Präsidentenstellen Mitglieder der Regierungspartei gewählt werden.“

Wie „Erpsti Sion“ meldet, hat der serbische Kirchencongress-Ausschuß in seiner am 11. d. M. unter dem Vorsitze des Patriarchen Bischofs Miron Nikolic's gehaltenen Sitzung auch die Affaire Brankovic's-Zmejanovic's in den Kreis seiner Erwägungen gezogen, und die bekannte allerhöchste Entscheidung mit schuldiger Ehrfurcht zur Kenntniß genommen, ohne damit den Rechten der serbischen pravoslavischen Kirche und der nationalen Kirchen-Autonomie zu präjudiciren. Gleichzeitig hat der Congress-Ausschuß die Acten der Affaire Brankovic's-Zmejanovic's dem heiligen Synod abgetreten, welcher als Kirchengeringer competent erscheine, in dieser Affaire ein endgiltiges Erkenntniß zu fällen.

Für die nächste Zeit stehen Veränderungen im Obergespanns-corporis bevor. Wie nämlich „N. M.“ meldet, sollen außer dem bereits demissionirten Obergespan des Maros-Tordauer Comitats Arpad Miko noch drei, vier Obergespane demnächst aus ihren Aemtern scheiden.

In der am nächsten Montag beginnenden Herbstsession des kroatischen Landtags wird die coaltirte Opposition die Schaffung eines Incompatibilitätsgegesetzes ähnlich dem ungarischen beantragen; auch soll nach Muster der Curialgerichtsbarkeit die Inducatur in Wahlanglegenheiten in Kroatien der Septemvirkalate anvertraut werden. Wie man dem „Kell. Gt.“ aus Agram meldet, wird der Banus diesen Anträgen gegenüber sich nicht ablehnend verhalten.

Der Polencub beschloß die Einbringung einer Interpellation betreffend die Uebergabe der ungarischen Gendarmarie bei dem Meer-ausge, und beschloß einstimmig, sich gegen die Candidatur Kaiser's zum Vicepräsidenten zu erklären. Ferner wurde beschloffen, gegen den Antrag auf Zurückweisung der ausländischen Congregationen Stellung zu nehmen.

Der „Slavischen Correspondenz“ zufolge beantragte der Abgeordnete Ratimsky im Club der conservativen Großgrundbesitzer die Einbringung einer Resolution im Abgeordnetenhaus, welche gegen die Art der Kriegführung in Südafrika sich richtet und die draconische Anwendung der Macht des Stärkeren verurtheilt. Der Club stimmte der Einbringung nicht zu, weil die Resolution nicht vor das Forum des Abgeordnetenhauses gehöre.

Die parlamentarische Commission des Czegenclubs beschloß in Uebereinstimmung mit den übrigen slavischen Clubs, bei der Wahl des ersten Vicepräsidenten des Abgeordneten-hauses leere Stimmzettel abzugeben.

Die Locale der Arbeitervereinigungen in Sevilla wurden gesperrt. Die Behörden setzen die Verfolgung der Anarchisten energisch fort und haben die Hauptagitatoren bereits verhaftet. Die Mehrzahl der Arbeiter hat die Arbeit wieder aufgenommen. Die Ruhe wurde nicht gestört.

In den letzten Tagen hat in der Umgebung von Gradsko, einer Eisenbahnstation zwischen Uesküb und Salonichi, zwischen einer ziemlich bedeutenden bulgarischen Bande, die, wie man vermuthet, vom macedonischen Comitö ausgerüstet wurde, und türkischen Truppen ein Zusammenstoß stattgefunden. Nach authentischen Berichten aus Uesküb sollen hierbei drei Bulgaren getödtet und mehrere verwundet worden sein. Auf dem Orte des Kampfes wäre nebst zwei Bomben noch eine beträchtliche Menge von Dynamit bei den Todten gefunden worden. Der Rest der Bulgaren entfloß. Die Eisenbahnlinie Uesküb — Salonichi wird gegenwärtig von Patrouillen und beständigen Truppen-Detachements aufmerksam überwacht.

Dem „Kroner'schen Bureau“ wird aus Frankfurt vom 15. d. gemeldet: Die Colonne des Majors Damant ist am 13. d. hier eingetroffen. Die Commandanten Roos und Mayer hatten kurz vor der Ankunft Damant's Frankfurt verlassen mit ihren, einige Hundert Mann zählenden Commandos und sich nach dem Süden zurückgezogen. Damant verfolgte sie und erbeutete 7 Wagen und Karren. Gestern hatte Rawlinson's Abtheilung ein Gefecht mit Mayer's Commando, in welchem ungefähr 20 von den Leuten des Letzteren fielen oder verwundet und gefangen genommen wurden und die Bagage des Commandos in Rawlinson's Hände fiel. Heute ging Damant von Frankfurt nach Südost und vertrieb Roos und Mayer aus der Stellung bei Blaauwkrantz und dann aus einer zweiten Stellung bei Kobovet. Die Buren hatten drei Tödtete und einen Verwundeten. Der Adjutant des Commandanten Roos und mehrere andere Buren wurden gefangen genommen, vier Wagen und viele Pferde wurden erbeutet. Die Engländer hatten keine Verluste. Gestern verfolgte Oberst Remington ein Commando in der Nähe von Willersdorp am Baal. Drei Buren fielen, einer wurde gefangen genommen, 27 Wagen und Karren wurden erbeutet. — Aus Bloemfontein wird dem „Kroner'schen Bureau“ vom 15. d. M. gemeldet: Die Abtheilungen, welche in der Richtung nach Südböten operiren, machten in den letzten Tagen 70 Gefangene. Oberst Wilson richtete einen Angriff auf Mlawhub, in der Nähe von Zagersfontein und nahm 10 Mann gefangen.

„Baron Klewiz ist mit dem Pferde gestürzt und todt aufgefunden.“

„Das war ein Act der Vorsehung!“ sagte Matthias. „So ist auch diese Sorge geschwunden und nichts soll uns daran hindern, unseren Lebensabend ruhig zu genießen.“

May hatte sich entfernt. Er ließ ein Pferd jacteln und ritt nach der Stadt. Im Club fragte er nach Graf Rauenstein. Derselbe war anwesend.

„Ich bitte Sie um eine Unterredung, Herr Graf!“ sagte May nach kurzer Begrüßung und als die Herren sich allein gegenüberstanden, begann er mit schwerer Stimme:

„Ich liebe Katharina Bauer bis zum Wahnsinn, Graf Rauenstein. Ich wüßte ihr Wort zu erzwingen, daß sie Ihren Antrag ablehnen wolle. Ich entbinde hiermit Katharina ihres Wortes — seien Sie glücklich mit ihr! Aber helfen Sie auch mir, vielleicht kann ich noch umkehren, ich will mir aus eigener Kraft ein Existenz gründen, doch muß ich heraus-treten aus der Enge meiner Verhältnisse und dazu brauche ich Geld. Ermeßen Sie an meiner Bitte, wie hoch ich Sie verehere, Herr Graf, an keinen Anderen hätte ich sie gerichtet.“

Günther hatte sich von seinem maßlosen Staunen erholt.

„Aljo Sie waren die Ursache zu der Umwandlung dieses mir so theuren Mädchens? Daran hätte ich nimmer gedacht. Lassen Sie sich von meinem Bankier geben, so viel Sie brauchen, hier haben Sie meine Vollmacht, ich wüßte nun von Herzen, daß Ihnen mein Geld Segen bringen möge!“

Im Schlosse wohnt Kurt mit seiner liebrenden Gattin. Sein Vater und auch Ernst Bauer sind mit dem Grafen Heintz nach einer anderen Besingung verzogen, wo sie ein behagliches, zufriedenes Dasein führten. Frau Professor Sidonie Bauer ist längst die Frau eines berühmten Universitätslehrers. Sie, die Gräfin Rauenstein und Lydia bilden ein reizendes Kleeband von jungen, glücklichen Frauen. In der Fürtzorgung um die theuren Gatten und die heranwachsenden Kleinen geht ihnen die Zeit wie im Fluge dahin, und an jedem Festtage ist große Zusammenkunft mit der immer noch stattlichen Großmama und den jährtlichen Großvätern.

Lieutenant Bida aus Bethulia wurde wegen Zerstörung eines Eisenbahnzuges und Ermordung eines Eingeborenen zum Tode verurtheilt. Das Urtheil wurde bestätigt.

Mehrere Burencommandos, im Ganzen etwa 50) Mann, überschritten das Thal des Todten Berg-Flusses und dringen nach dem Süden vor. Einige Abtheilungen haben bereits Hopefield erreicht.

Die englische Regierung kaufte in Schlefien dreitausend Tonnen Kartoffel zur Verschiffung nach Südafrika.

Bei Krüger fand am 17. d. eine Conferenz der Buren-führer statt, um über die Frage der Ergreifung von Repressalien gegenüber den gefangenen englischen Officieren wegen Erziehung der Burenofficiere durch Kitchener zu beraten. Krüger widerlegte sich den Repressalien, welche die Burenführer bekräftigten.

Local- und Tagesnachrichten.

Hermannstadt, 19. October.

(Ereignungen.) Der kön. ung. Justizminister hat den Sarkanyer Bezirksgerichts-Diurnisten Konrad Niedl zum Gerichts-vollzieher beim Mező-Kahonyer k. Bezirksgerichte ernannt.

Der Präsident der Maros-Bajareher k. Gerichtstafel hat den abholvirten Rechtslehrer Alfusius Borbóki zum besoldeten Rechtspractikanten ernannt.

(Neue Regiments-Inhaber.) Sr. Majestät hat drei hohe Generale zu Inhabern von Infanterie-Regimenten ernannt; es sind dies: F. W. Moriz Schmidt, Stellvertreter des Obercommandanten der k. Landwehr; F. W. Anton Ritter v. Vitreich, Präsident des Obersten Militär-Gerichtshofes, und der General der Cavallerie Hermann Eder v. Pokorny, Commandant des 6. Corps und commandirender General in Rajban.

(Krankencassa-Praxis.) Der Verwaltungs-Gerichtshof hat anlässlich eines concreten Falles die Entscheidung gefallt, daß die Krankencassen die Spitalskosten zu erlegen selbst in jenem Falle verpflichtet sind, wenn die die Verpfändigung von der Aufnahme erst nach der Entlassung aus dem Krankenhause erhalten.

(Aufgebote beim Standesamt in Hermannstadt.) Stefan Valint, Irenwärter, unitarisch, und Johanna Szab (Nyha), röm.-kath. — Daniel Victor Binder, Fleischhauer, ev. A. B. und Marie Ludovika Zahoda, röm.-kath. — Johann Mayer, k. und k. Oberlieutenant i. P. (Wiftritz), ev. A. B., und Irene Clotilde Josefa Jäger (Torda), röm.-kath. — Michael Müller, Landmann (Deutsch-Teles), ev. A. B., und Katharina Melchior (Deutsch-Teles), ev. A. B. — Georg Vintilla, Landmann, gr.-or., und Marie Bardas (Mediasch), gr.-or. — Josef Uj, Stizemacher (Gogavarsch), ev.-ref., und Katharina Lufacs (Nyha), röm.-kath. — Sebőf Miga, Landmann (Unter-Pian), gr.-or., und Rachel Todor (Unter-Pian), gr.-or.

(Widmung.) Ingenieur Max Szé aus Wien widmet zum Andenken an Franz Klein den Betrag von 20 Kronen „zur Pflege armer Kranker“.

(„Albina“, Spar- und Credit-Anstalt.) Die Bureau-Stunden sind vom 21. d. angefangen von 8—12 Uhr Vormittags und 3—5 Uhr Nachmittags.

(Vorstellung M. Carmellini.) Die gefrige Vorstellung des hier von seinem früheren Auftreten her noch in bester Erinnerung stehenden Illusionisten, Equilibristen und Gedankenlesers M. Carmellini in der „Restauration Stadtpark“ hatte leider nur ein spätkliches Publicum versammelt, welches aber den Besuch gewiß nicht bedauerte, denn die sämtlichen Darstellungen des Genannten auf dem Gebiete der höheren Magie — besonders die einfach verblüffenden Karten-Kunststücke — der Salon-Equilibristik, Thierstimmen-Imitation und des Gedankenlesens zeichneten sich durchwegs durch bewunderungswürdige Geschicklichkeit und unfehlbare Sicherheit aus. — Die abwechselungsreiche und von derartigen Scenen sich besonders durch ansprechende Eleganz und der Durchführung günstig unterscheidende Vorstellung bot abermals das Beste und Interessanteste, was in diesem Fache hievorz gesehen wurde und kann der Besuch dieser Vorstellungen in der an Abwechslung und Zerstreuung gegenwärtig besonders armen Hermannstädter Herbst-Saison Jedermann wärmstens anempfohlen werden.

(Concert der Militär-Musik.) Morgen Sonntag den 20. d. wird eine Abtheilung der Zweier-Regiments-Musik in der Restauration Stadtpark concertiren. — Beginn 7 Uhr Abends. — Eintritt 40 Heller.

(Concert im Gesellschaftshause.) Morgen Sonntag den 20. d. M. findet im Gesellschaftshaus-Saale ein Concert der städtischen Musikcapelle statt. Beginn 7/8 Uhr Abends. — Programm: 1. „Vom Donaustrand“, March von Waga. 2. „Das Leben ist doch schön“, Walzer von Ed. Strauß. 3. Ouverture zur Oper „Martha“ von F. v. Flotow. 4. a) „Liebesstrahl nach dem Balle“ von A. Gibulka; b) „Loia du bal“ von A. Gillet. 5. Zwei spanische Tänze, Nr. 1 und 3, von M. Moszkowski. 6. (neu) Volksweise aus der Oper „Der Evangelist“ von W. Kienzl. 7. (neu) „Tartarenmarch“ von L. Ganne. 8. „Der Dorfchmied“, Charakterstück von H. Weib. 9. „Die kleine Frau“, Polka française von H. Waldau. 10. „Freiherr von Fehérvary“-March von F. Müller.

(Postalische Preisfrage!) Am 8. d. M. wurde hier an einen Erbg.-Reiservsten des 21. Feldjäger-Bataillons im Bruder Lager ein Gelddbetrag, weil das Bruder Postamt auf österreichischem Boden, das Lager aber diesseits der Leitha, mit gelber Anweisung ausgegeben. Der Gelddbetrag langte dieser Tage wegen unrichtiger Farbe des Anweisungs-Blanquets hieher zurück. Nun schickte der Absender heute den Betrag mit rother Anweisungskarte zur hiesigen Post, aber auch diese wurde zurückgewiesen. Wie soll aber der Adressat das gewiß dringend benötigte Geld endlich erhalten? Das ist die verzwickte Cis- und Trans-Frage!

(Grand-Bierhalle.) Morgen Sonntag den 20. d. M. Militär-Concert bei freiem Eintritt. Anfang 6 1/2 Uhr Abends.

(Vom siebenbürgischen reformirten Kirchendistricte.) Wie dem „Ungarischen Telegraphen-Correspondenz-Bureau“ aus Nagy-Enyed gemeldet wird, dürfte das nächstjährige Budget des siebenbürgischen reformirten Kirchendistricts mit einem Deficit von 85.000 Kr. schließen. Die Ursache des Deficits liegt in den unglücklichen Geldoperationen und in der Grundbespeculation unter dem Regime des früheren Bischofs. Es wurden damals viele sichere Papiere verkauft und um den Erlös wurden Actien von zweifelhaftem Werthe und Häuser in der Hauptstadt gekauft. Der Convent ist für den 7. November zu einer Sitzung einberufen.

(Familien-Drama im Wartesaal.) Vorige Woche trafen eine auffallend schöne Dame und ein elegant gekleideter Herr im Szarhegy ein und stiegen im dortigen Wirthshause ab. Dem Wirth sagten sie, daß sie auf der Hochzeitsreise begriffen sind und einige Tage dort weilen wollen. Am 15. d. langte an den Herrn unter dem Namen Livius Longurescu eine Depesche aus Braila an, worauf das Paar um 6 Uhr Abends zur Bahn fuhr, um mit dem 7 Uhr-Zug abzureisen. Raum hatten die Beiden das Wirthshaus verlassen, kam ein älterer Herr an, der sich nach dem Paar erkundigte. Nach erhaltener Auskunft suchte der Fremde eiligst zum Bahnhofe, zog, als er in den Wartesaal getreten war, einen Revolver und schoß den Longurescu, der rumänischer Eisenbahn-Ingenieur war, nieder. Der Rächer seiner Ehre, der Lacionessi

Verstörung am Tode

Wann, nach dem

tausend

Oktober.

hat den

hat drei

mandanten

st. (Mthha),

W. und

nd f. Ober-

ha Jäger

ch-Teles),

M. B. —

Mediasch),

Ratharina

ter-Pian),

omet zum

zur Pflege

Bureau-

tags und

Borstellung

heißt und Kaufmann ist, ergriff die Frau, die sein Geweib ist und mit dem Ingenieur durchgegangen war, schleppte sie mit Hilfe seines Kutischers in den Wagen und jagte davon. Die Gendarmerie setzte ihm nach, verhaftete ihn und brachte ihn nach Sarhegy zurück, wo er bis zum Eintreffen des Untersuchungsrichters bewacht wird.

— (Messing anstatt Goldes.) Einem raffinierten Betrüger ist ein Temesvárer Juwelier zum Opfer gefallen. Ein elegant gekleideter junger Mann erschien in seinem Laden und bot ihm Goldstaub zum Verkaufe an. In der Begleitung des jungen Mannes befand sich der Temesvárer Silberarbeiter Matodics. Der Juwelier verlangte eine Probe, welche der junge Mann dem Packete entnahm, worauf der Juwelier die Schmelzung vornahm, die reines Gold ergab. Der Fremde forderte für den Goldstaub 4000 Kronen, der Juwelier bot 2000 Kronen, worauf der Fremde das Paket mit dem Beschaft des Matodics versiegelte und sich entfernte. Kurz darauf kehrte er wieder zurück und machte dem Juwelier den Antrag, er möge das Paket vorherhand in Verwahrung nehmen und von Fall zu Fall von dem Goldstaub soviel schmelzen, wie viel er eben braucht. Gleichzeitig erbat er sich einen Vorkauf von 800 Kronen, die ihm der Juwelier ahnungslos ausfolgte. Am Abend öffnete er das Paket und fand in demselben Goldbronze staub mit Messingplättchen vermischt. Auf erfolgte Anzeige wurde der Gauner, Stefan Ghisforti aus Konstantinopel verhaftet. Seine Complicen Kara Sektimo Goge und Alenu Carajola sind entflohen. Man scheint es da mit einer internationalen Gaunerbande zu thun zu haben.

— (Zitimes vom österr. Kaiserhause.) Aus Wien wird der „Presl. Ztg.“ geschrieben: Die Nachricht von der Verlobung der Enkelin des Kaisers Franz Josef mit dem Prinzen Otto zu Windischgrätz ist officiell und nicht officiell in alle Welt hinaus telegraphirt worden. Was nicht telegraphirt wurde, einige Umstände, die der Verlobung vorhergingen, sind aber, rein menschlich, interessanter, als die Thatsache selbst. Die junge Erzherzogin hat nämlich, um den Erwählten ihres Herzens heiraten zu dürfen, einen Kampf durchzuführen müssen, der ihr manch bittere Stunde bereitete, doch ist sie von energischem und raschem Charakter, und sie selbst war es, die Alles that, um die Hindernisse, die ihren Wünschen im Wege standen, zu beseitigen. Es sind etwa anderthalb Jahre, daß die Erzherzogin auf einem Ball bei Hofe die Bekanntschaft des Prinzen Otto machte; seit damals liebte sie ihn und seit damals stand auch der Plan bei ihr fest, ihn zu heiraten. Niemand wußte zuerst davon, bis im Vorjahre die Absicht auftauchte, die Erzherzogin mit einem deutschen Prinzen, Ulrich von Württemberg, zu verloben. Erzherzogin Elisabeth erklärte rund heraus, sie wolle nicht. Noch ein anderer Bewerber, Don Jaime von Bourbon, der Sohn des Prätendenten Don Carlos, tauchte auf; aber auch er holte sich einen Korb. Ungefähr damals beschloß die Erzherzogin, die Gestaltung ihres Glückes in die eignen Hände zu nehmen. Ihre Neigung zu Prinz Otto war so tief, daß sie einen Schritt that, der gegen die strenge Etikette verstieß: „Sie schrieb ihrem Erwählten eigenhändig einen Brief, in welchem sie ihn um eine Unterredung bat. Der junge Edelmann aber benahm sich vollkommen correct und übergab das Schreiben der Kammervorsteherin der Erzherzogin, Gräfin Condenthove. Es setzte Vorwürfe und Thränen ab, Prinz Otto vertauchte auf höheren Befehl die Garnison Wien mit dem Städtchen Willach. Im Vorjahre aber, in Gmunden, war es, wo Erzherzogin Elisabeth vom Kaiser auf ihre inständigen und flehenden Bitten die Zusage bekam, daß sie den Prinzen werde heiraten dürfen. Interessant ist auch die Stellungnahme der Mutter der Braut, der Gräfin Stefanie Lonyay, ehemaligen Kronprinzessin-Witwe. Sie billigte den Entschluß ihrer Tochter, an dem Manne ihrer Wahl festzuhalten. „Ich weiß, was es heißt, verheiratet zu werden und nicht selbst zu heiraten“, äußerte sie; „Du sollst es nicht ebenso machen, wie ich. Werde glücklich nach Deinem Geschmack.“

— (Wade-Anstalt Mühlgasse 4.) Wade-Ordnung für Sonntag: Wannenbäder und Curen und Dampfbad für Herren von 6 Uhr Früh bis 1 Uhr Mittags. — Wade-Ordnung für Montag: Wannenbäder und Curen von 6 Uhr Früh bis 8 Uhr Abends.

— (Kleine Mittheilungen.) Verloren wurde eine 10 Gulden-Note; abzugeben bei der städtischen Polizeihauptmannschaft. — Gefunden wurde der Militärpaß des Oberfabrikantens Michael Schink; abzugeben von der städtischen Polizeihauptmannschaft.

Neueste Nachrichten.

Wien, 18. October. (Abgeordnetenhaus.) Kaiser und Genossen interpelliren den Ministerpräsidenten wegen der Stellung der

Monarchie zum Boerenkriege. Sie fragen, ob die Regierung mit allem Nachdruck darauf hinarbeiten wolle, daß unser Staat für den endlichen Abschluß des Raubkrieges Englands durch ein Schiedsgericht eintreten wolle, damit England veranlaßt werde, den Anforderungen des menschlichen und des Völkerrechtes gerecht zu werden.

London, 18. October. Das „Reuter'sche Bureau“ meldet aus Matjesfontein vom Gestrigen: Die Boeren griffen am 16. d. M. eine Abtheilung englischer berittener Truppen nordwestlich von der Straße von Piquetberg an. Zwei Escadronen Lanciers wurden zur Unterstützung der Engländer abgeandt, worauf die Boeren sich zurückzogen. Die Boeren verloren einen Todten, zwei Verwundete und zwei Gefangene. Auf Seite der Engländer fielen ein Officier und vier Mann. Einer wurde verwundet.

Original-Telegramme.

Budapest, 19. October. Im Dorogor Wahlbezirke, wo der Liberale Sacellary gewählt wurde, griffen die Clericalen die heimkehrenden Liberalen an; 7 Personen wurden schwer, viele leicht verletzt.

London, 19. October. Hier herrscht große Erbitterung gegen die Regierung, weil dieselbe Kithener Graulamfalten gestattet und nunmehr die Buren für jeden erschossenen Buren die kriegsgefangenen englischen Officiere erschießen. (Siehe den Artikel: „Der einzige Ausweg für England“ auf der ersten Seite des heutigen Blattes. Die Red.)

Fremdenliste

vom 18. October.

- Hotel Römischer Kaiser. Fischer, Architect, von Deva; Nagy, Ober-Stubrichter, von Bajda-Gungab; Schwarz, Nürnberg, Kaufleute, von Jolna; Goldfinger, Nado, Krauß, Kaufleute, von Budapest; Petrovich, Weiß, Grauer, Kaufleute, von Wien.
Hotel Metzger. Carmellini, Künstler, von Budapest; Sineava, Pfarrer, von Erdö-Szent-Görgy; Bercezy, Ingenieur, von Württemberg.
Hotel Mihailu. Brandendorfer sammt Gattin, Privatier, von Craiova; Anguel, Beamter, von Rineen.
Hotel Central. Mihalescu, Mechaniker, von Rimnit; Goran, Student, von Szekesfe; Boof, Kellner, von Fogaras.

(Eingehend.)

Foulard-Seide 63 Kreuzer

bis fl. 3.65 per Meter für Blousen und Roben, sowie „Henneberg-Seide“ in schwarz, weiß und farbig von 65 Kreuzer bis fl. 14.65 per Meter. An Jedermann franco und verzollt in's Haus. Muster umgehend. Doppeltes Briefporto nach der Schweiz.

G. Henneberg, Seiden-Fabrikant (k. u. k. Hof.), Zürich.

Für Weintrinker, welche die Mischung des Rebensaftes mit einem Sauerbrunnen lieben, ist vor Allem MATTONI'S GIESSHÜBLER reinster alkalischer SAUERBRUNNEN zu empfehlen. Derselbe neutralisirt die Säure des Weines und gibt demselben einen äußerst angenehmen, prickelnden Beigeschmack, ohne dessen Farbe schwärzlich zu machen.

Arbeits-Vermittlungs-Stelle des Hermannstädter Gewerbevereines.

Offene Stellen: in Hermannstadt: Gehilfen: 1 Drechsler, 1 Selcher, 1 Spengler, 2 Schuhmacher, 1 Tischler. Lehrlinge: 2 Wirtstbinder, 2 Drechsler, 2 Feilenhauer, 1 Gelbgießer, 7 Kaufleute, 1 Lackierer, 1 Maler, 1 Maurer, 1 Rauchfangkehrer, 3 Rasierer, 2 Spengler, 1 Schmied, 4 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tapezierer, 1 Tischler, 1 Uhrmacher, 5 Weißbäcker. Weibliche: 1 Kindermädchen, 1 Köchin, 1 Krankenwärterin, 2 Näh- und 2 Lehnmädchen (Damen-Schneiderei), 1 Schuhstiepererin, 1 Stütze der Hausfrau.

Offene Stellen auswärts: Gehilfen: 3 Fassbinder, 1 Drechsler, 1 Kürschner, 1 Lebzelter, 2 Riemer, 1 Spengler, 6 Schneider, 2 Schuhmacher, 1 Tischler. Lehrlinge: 2 Kürschner, 5 Kaufleute, 2 Schlosser, 1 Schuhmacher.

Weibliche: 1 Krankenwärterin, 1 Stütze der Hausfrau, 1 Wirtstschafterin.

Stellung suchen, eventuell auch für auswärts: Gehilfen: 2 Anstreicher, 1 Eisenbreher, 1 Lithograph, 1 Mechaniker, 1 Fassbinder, 1 Lackierer, 1 Maurer, 1 Rauchfangkehrer, 2 Rasierer, 1 Riemer, 1 Selcher, 3 Schneider, 1 Steinmetz, 1 Tapezierer, 2 Tischler, 3 Weißbäcker, 1 Wollweber.

Lehrlinge: 1 Fleischhauer, 1 Lackierer, 1 Maschinenschlosser, 1 Selcher, 3 Schlosser.

Andere männliche Kräfte: 5 Aufseher (Zucassanten), 1 Besorger, 3 Comptoiristen, 12 Diener, 1 Durmist, 1 Gutsverwalter, 1 Buchhalter, 2 Kaufleute (Geschäftsführer), 12 Commis, 1 Deconom, 6 Magazinere, 4 Maschinisten, 2 Schreiber.

Weibliche: 7 Bonnen, 4 Gesellschaftlerinnen, 3 Krankenwärterinnen, 1 Besorgerin, 1 Buchhalterin (Correspondentin), 1 Näherin, 1 Köchin, 2 Haushälterinnen, 2 Stützen, 2 Stubenmädchen, 10 Wirtstschafterinnen, 12 Verkäuferinnen.

Die Vermittlung erfolgt kostenlos. Anfragen werden bereitwilligst beantwortet und Auskünfte erteilt. Adresse: Arbeits-Vermittlungs-Stelle in Hermannstadt, Gewerbeverein, Kleiner Ring Nr. 12. — Amtsstunden täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage, von 4-6 Uhr Abends.

Table with columns for 'Budaposter telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours' and 'Wiener telegraphischer Börsen- und Effecten-Cours'. Lists various financial instruments and their prices.

Table with columns for 'Hermannstädter Platz-Cours' and 'Hermannstädter Platz-Cours'. Lists various financial instruments and their prices.

1 Pfund Sterling 23.85, 20 Lei in Papier 18.94, 20 „ Silber 18.80, 20 Francs in Gold 18.96, 1 türkische Lire in Gold 21.46, 100 russische Rubel 252.50, 20 Mark in Gold 23.45.

Wechselstube der Bodencreditanstalt in Hermannstadt. Ausführung aller Bank- und Wechselgeschäfte zu coulantem Bedingungen. Auskünfte kostenfrei.

Kundmachung.

Im Sinne des §. 22 der Instruction zur Durchführung des Wehrgesetzes wird hiemit zur allgemeinen Kenntniß gebracht:

1. daß die im Jahre 1881 geborenen, nach Hermannstadt zuständigen Jünglinge, welche mit 1. Januar 1902 stellungspflichtig werden und der I. Altersklasse der stellungspflichtigen angehören, sowie die in den Jahren 1880 und 1879 geborenen, in der II. und III. Altersklasse stehenden diesigen Jünglinge, welche ihrer stellungspflichtig nicht vollständig entprochen haben, verpflichtet sind, sich ohne weitere Aufforderung im Laufe des Monats November d. J. unter Mitbringung des Heimats-Documentes (Arbeitsbuch etc.) behufs Verzeichnung in den Vormittagsstunden hieramts im Bureau des Herrn Vicenotars E. Jekelius zu melden oder durch ihre Angehörigen melden zu lassen, widrigenfalls dieselben mit Geld bis 200 Kronen oder Arrest bis zu 20 Tagen bestraft werden müssen;

2. daß die documentirten Gesuche wegen Zuerkennung der in den §§. 31-34 des Wehrgesetzes bezeichneten Begünstigungen in der Erfüllung der Wehrpflicht in den Monaten Januar und Februar 1902 beim gefertigten Magistrat, spätestens aber am Tage der Hauptstellung bei der Stellungs-Commission einzubringen sind;

3. daß die documentirten Ansuchen um die Bewilligung zur Stellung außerhalb des diesigen stellungspflichtigen bis Ende November d. J. unso gewisser hierher vorzulegen sind, da später einlangende Gesuche im Sinne der bestehenden Vorschriften zurückgewiesen und die betreffenden stellungspflichtigen zum Ertheilen auf hiesigem öffentlichen Platte verpflichtet werden müssen;

4. daß die Anmeldung der fremden, d. h. der nicht nach Hermannstadt zuständigen, in den

Jahren 1881, 1880 und 1879 geborenen stellungspflichtigen Jünglinge ebenfalls in der Zeit vom 1. bis 30. November d. J. in den Vormittagsstunden bei Gewärtigung der oben angeführten Strafen gleichfalls im oben genannten Bureau unter Mitbringung des Heimats-Documentes (Arbeitsbuch etc.) zu erfolgen hat.

Schließlich wird bemerkt, daß die Unkenntniß der aus dem Wehrgesetze erspringenden Verpflichtungen oder die Unkenntniß dieser Kundmachung in keinem Falle als Entschuldigungsgrund geltend gemacht werden kann.

Hermannstadt, am 16. October 1901. Der Magistrat.

Haus Kästnergasse Nr. 1,

bestehend aus 4 Zimmern, Wagenschoppen, Stallung und Garten, zu verkaufen. Näheres dort zu erfragen. [974] 3-3

Zu verpachten sind

der römisch-katholischen Kirchengemeinde in Hermannstadt gehörende, an der Leischkircher Straße beim Eisenbahn-Wächterhaus im Lazareth befindliche [956] 4-4

5 Joch Ackergrund und 9 Joch 1120 □-Klaftern Wiesengrund,

commassirt, auf sechs nacheinander folgende Jahre, das ist vom 1. November 1901 bis Ende October 1907.

Die Pacht-Bedingungen sowohl, als auch der jährlich für diese Grundstücke zu zahlende Pachtzins sind in der Pfarramts-Kanzlei am Großen Ring täglich von 10 bis 12 Uhr Vormittags, oder aber bei Herrn Georg Rumlser, Schwimmerschulgasse Nr. 5, einzusehen. Obige Grundstücke können auf Wunsch separat oder zusammen verpachtet werden. Hermannstadt, am 7. October 1901. [951] 5

Hochfeinste Tafeltrauben

in alleseitig bekannten besten Qualitäten sind bei W. G. Simonis, Sporergergasse, zu haben. [1001] 1-3

Wohnung zu vermieten

Rosmaringasse 2 und 4, Neubau. Näheres im Hause. [988] 2-3

Ein Geschäftslocal

Burgergasse Nr. 26 ist zu vermieten und eventuell sogar gleich zu beziehen. [980] 3-3

Ungeschwemmtes Prima-Buchen-Brennholz.

Ich offerire von heute ab meine anerkannt schönste und beste Qualität in Buchen-Brennholz, und zwar: I. früher mit 13 fl., geschnitten u. gespalten mit 15 fl., jetzt 12 „ II. früher mit 12 fl., geschnitten u. gespalten mit 14 fl., jetzt 11 „ III. früher mit 11 „ geschnitten u. gespalten mit 13 „ per Meter-Klafter in's Haus gestellt. Achtungsvoll

Eduard Zimmermann, Bahngasse 14. [951] 5

Ein neugebautes Haus

in der Vorstadt, bestehend aus 2 Wohnungen sammt Zugehör und Garten, 15 Jahre steuerfrei, ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres zu erfragen bei der Administration dieses Blattes. [855] 10

Obst- und Alleebäume

in bestbewährten Sorten, mit starken Kronen, Beeren-, Ziersträucher und Nadelhölzer in großer Auswahl empfiehlt zu billigt gestellten Preisen [999] 1-1

Gärtnerei

des Verschönerungs-Vereines Hermannstadt. Preisbuch kostenlos.

Heltauergasse Nr. 14, I. Stock, Special-Werkstätte

Nähmaschinen-Reparaturen

Ludwig Etter. Bekannt solide fachmännische Arbeit. Schnellste Ausführung. Billigste Preise. [814] 5-6

Heltauergasse Nr. 14, I. Stock.

Gut & Schmackhaft

reich herstellbar, praktisch, bequem und billig sind die nachstehenden, von der Firma **Julius Maggi & Co., Bregenz**, in den Handel gebrachten Produkte; sie sollten in keinem Haushalte fehlen.



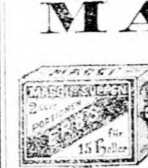
Maggi's zum Würzen

verleiht Suppen, Bouillon, Saucen, Gemüsen etc. überraschenden, kräftigen Wohlgeschmack. — **Wenige Tropfen genügen.**
Probe-Fläschchen 30 Heller.



MAGGI'S Consommé- und Bouillon-Kapseln.

1 Consommé-Kapsel für 2 Port. feinste Kraftsuppe 20 Heller.
1 Bouillon-Kapsel für 2 Port. kräftige Fleischsuppe 15 Heller.
Durch Uebergießen mit kochendem Wasser, ohne weiteren Zusatz, sofort herstellbar.



MAGGI'S SUPPEN.

Eine Tablette für 2 Portionen 15 Heller.
Maggi's Suppen in Tabletten ermöglichen, schnell, nur mit Zusatz von Wasser, ebenso kräftige, als leicht verdauliche, gesunde Suppen herzustellen.
— 19 verschiedene Sorten. — (434) 12

Zu haben in allen Colonial-, Delicatesswaren-Geschäften und Droguerien.

Grosse Auswahl in Trikot-Wäsche.

Billig! Billig!

Um einen guten Absatz zu erzielen, habe ich die Preise gänzlich herabgesetzt und verkaufe meine Waaren ab heute **halb umsonst** und empfehle mein reichsortirtes Lager von **Flachs- und Baumwoll-Leinwand, Chiffons, Angin, Gradl, Bettzeugen** und verschiedenen Waschestoffen.

Grosse Auswahl in Tisch- und Kaffeegedecken, Bettgarnituren, Handtüchern, Tasehentüchern, Stickereien, Wirkwaren, Socken und Strümpfen, verschiedenen Vordruckartikeln, sowie auch allen Gattungen Blousen und Schürzen, Kinderkleidchen, Cravatten, Sonnen- und Regenschirmen, grossen Umhängtüchern.

Herren-, Damen- und Kinder-Wäsche eigener Erzeugung.

Bestellungen werden schnell und sorgfältig ausgeführt.

Nachdem ein grosser Theil des p. t. Publicums sich bereits von meiner Leistungsfähigkeit überzeugt hat, ist es mir daran gelegen, das p. t. Publicum darauf aufmerksam zu machen, daß ich dadurch, daß ich meine Einkäufe aus **den leistungsfähigsten Fabriken per Cassa zu besorgen** in der angenehmen Lage bin, jede **Concurrenz überbiete**.

Indem ich um geneigten Zuspruch bitte, zeichne

A. Schlesinger, Leinwand- und Wäsche-Handlung,
Hermannstadt, Reispergasse Nr. 7.

[984] 2-3

GROSSE AUSWAHL IN VERSCHIEDENEN BARENTHEILEN.

Poplan-Decken zu Original-Fabrikpreisen.

Geschäfts-Gröffnungs-Voranzeige.

Es gereicht mir zu besonderem Vergnügen, der hochgeehrten p. t. Damenwelt die vorläufige ergebende Mittheilung zu machen, daß ich auf hiesigem Platze

Grosser Ring Nr. 7

unter der handelsgerichtlich protocollirten Firma

W. R. SCHWAB

Mode-, Manufactur- und Kurzwaaren-Handlung

am **1. November l. J.** eröffnen werde. Meine vieljährigen Erfahrungen in dieser Branche berechtigen mich zu der angenehmen Erwartung, daß die hochgeehrten Damen es gewiß nicht unterlassen werden, mein neues Geschäfts-Local mit recht zahlreichem Besuche zu beehren und so empfehle ich mich schon mit dieser vorläufigen Anzeige der geneigten freundlichen Beachtung angelegentlich.

Hermannstadt, im October 1901.

Mit vorzüglicher Hochachtung
W. R. Schwab.

[997] 1-3

Vordruckerei wird sofort billig ausgeführt.

Meierhof

in Hermannstadt, Elisabeththor-Vorstadt
Rideligasse Nr. 9

ist aus freier Hand zu verkaufen. Näheres dortselbst zu erfragen. [985] 2-3

Licitations-Kundmachung.

In den Amtslocalitäten der Hermannstädter **Pfand-Leih-Anstalt**, Fleischergasse Nr. 19, findet am

4. November d. J.

und den darauffolgenden Tagen, jedesmal von 8-12 Uhr Vormittags und von 1/2 3-6 Uhr Nachmittags die

Licitation

der bis zum **30. September d. J.** verfallenen **Pfänder** (Pretiofen und Werthpapiere bis Nr. 1422, Effecten und Waaren bis Nr. 1705) statt. Montag den 4. November wird mit dem Verkauf der Pretiofen begonnen, Mittwoch und Donnerstag kommen die Effecten zur Licitation.

Verfallene Pfänder können bis zum Beginn der Licitation ausgelöst oder umgekehrt werden. Diesbezügliche Correspondenzen finden nur dann Berücksichtigung, wenn dieselben spätestens am 3. November einlangen und mit dem Pfandschein auch derjenige Betrag eingeschickt wird, welcher die Zinsen sammt Spejen behufs Umschreibung, oder bei gewünschter Auslösung außer Zinsen und Spejen auch das Darlehen deckt. [924] 2-3

Anmerkung: Licitations-Überreichliche können während der Amtsstunden innerhalb drei Jahren vom Licitationsstage an gerichtet, gegen Rückstellung des Original-Pfandscheines bei der Anstaltscaassa erhoben werden. Nach dieser Zeit werden dieselben zu gemeinnützigen Zwecken an die Behörde abgeführt.

Hermannstadt, 29. September 1901.

Die Hermannstädter Pfand-Leih-Anstalt.

Buchen-Brennholz

Bestes, vollkommen trockenes, billigstes
ungeschwemmt,
per Meterklasten **11 fl. 50 kr.** ab Magazin,
mit Zustellung in's Haus **12 fl.**, — geschnitten in's Haus gestellt **13 fl. 50 kr.**,
— geschnitten und gespalten in's Haus gestellt **14 fl.** [23] 41

Bestellungen nimmt entgegen **Joh. J. Keil**, Mehl-Niederlage, Grosser Ring II, **G. Orendt** und **W. Feiri**, Heltauergasse 45, **Josef Schwarz**, Kaufmann, Saggasse 8, **Karl Mühlsteffen**, Färbergasse 19.

Karl Roth,

Reussbachgasse Nr. 7.



Nr. 190 C.
Silber-Cylinder-Remontoir-Uhr.
50 Millim. Durchmesser, gravirt, solides gutes Werk fl. 5.25. Doppelmantel fl. 6.75.

JULIUS ERÖS

Hermannstadt,
Heltauergasse Nr. 3.

Siebenbürgens grösstes

Uhren-, Juwelen-, Gold-

und

Silberwaaren - Lager

empfeilt billig und preiswerth alle Erzeugnisse der

Uhrmacherei, Goldschmiederei und Optikerwaaren.



Nur gute, solide Waare.

Billige Preise, gewissenhafte Garantie. [821] 79

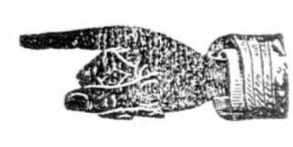
Nach allen

RICHTUNGEN

der **österreichisch-ungarischen Monarchie Franco-Versandt** aller Waaren bei **Bestellungen**



von **10 KRONEN** aufwärts



im altrenommirten, weltbekannten

DAMEN-Mode-Waarenhaus

D. LESSNER,

WIEN, VI., Mariahilferstr. 81-83, WIEN,

Mode-Seidenstoffe von **— .70 h.** bis **Kronen 17.—**

Mode-Wollstoffe „ **— .40 h.** „ **Kronen 11.—**

Mode-Waschflanelle „ **— .40 h.** „ **85 Heller.**

Kleidersamnte in allen Preislagen. [943] 3-12

Prachtvolles Sortiment, in Preisen wie Auswahl ohne jede Concurrenz.

Bei Muster-Bestellungen genaue Angabe der Preise, wie der erwünschten Stoffarten unbedingt erforderlich, um das Richtige senden zu können.

!Pracht-Kataloge an Kunden gratis und franco!

Heim's MEIDINGER-ÖFEN
vom Erfinder **PROF. DR. MEIDINGER**
AUSSCHL. AUTOR-FABRIK.

K. u. K. HOF LIEFERANT.

H. HEIM
"Hestia"-Öfen.
Heim's Dauerbrand-Regulir-Ventilations-Öfen.
ÜBER 65.000 IN VERWENDUNG.

Vor Nachahmungen wird gewarnt.

MEIDINGER-ÖFEN unter Hinweis auf nebenstehende Schutzmarke.
H. HEIM

Dauerbrand-Kamine und CENTRALHEIZUNGEN
ALLER SYSTEME.
FÜR JEDEN BRENNSTOFF mit RAUCHFREIER FEUERUNG.
EIN KAMIN KANN MEHRERE RÄUME UNABHÄNGIG BEHEIZEN.
GEWÄCHSHAUS-HEIZUNGEN.
Ventilations-Anlagen.
TROCKEN-ANLAGEN JEDER ART.
Beste Referenzen. Prospekte u. Kostenausschläge gratis u. franco.

BUDAPEST, THONETHOF

ECHT ZU BEZIEHEN NUR AUS DER FABRIK ODER DEN FILIALEN:

WIEN, OBER-DÖBLING, WIEN, I. KOHLMARKT 7, PRAG, II. HYBERNERG. 7.

[924] 7

Hierzu eine Beilage.

1000 Kronen zahle ich Dem, der bei Gebrauch von **Bartilla's** Zahnwasser, à Flasche 70 H., jemals wieder Zahnschmerzen bekommt oder aus dem Munde riecht. (Verpackung 20 H. extra.) **A. Bartilla's Erben** (E. Winkler), Wien, 19/1, Sommergasse 1. — Man verlange überall ausdrücklich **Bartilla's** Zahnwasser. Fälschungsanzeigen werden gut belohnt. — Nach Orten, wo es nicht zu haben ist, sende ich 7 Flaschen für 3 K. 20 H. franco. In **Hermannstadt** bei **C. Müller**, Adler-Apotheke, am Grossen Ring 10; **Molnar's** Apotheke, Heltnergasse 59; **Henrich's** Apotheke, Kleiner Ring 27. — In **Kronstadt**: in den Apotheken Waisenhausgasse 1; Kornzeile 7. — In **Klausenburg**: Dr. Czet, Kulinostor-utca. (11) 21

Verlässliche Personen werden zum Verlaufe patentierter Neubeiten, sowie Erzeugnisse — in jedem ordentlichen Haushalte unentbehrlich — gesucht. (Concurrenz ausgeschlossen.) (977) 8-10 hohe Provision, eventuell f. d. Monatsgehalt von 120-150 Kr. zugesichert. Die Berechtigung kann auch als Nebenverdienst betrachtet werden. — Anträge an die Firma **Klimes & Co., Prag, 1134 II.**

Nur gef. Beachtung!

Für p. t. Schuhmacher und Cszimemacher habe ich **neue practische Ausraspel**

erfunden, welche in Betreff der Form und Ausdauer alle bisherigen Fabrikate übertrifft. Der Preis per Stück beträgt Kr. 1.—. Diese Ausraspel ist zweimal zu verwenden, infolge dessen billiger, als jede andere.

Außerdem habe ich stets ein Lager von Raspeln für Männer- und Frauen-Arbeiter und Stiften-Feilen; ferner bejorge ich das Frisch-aufhauen sämtlicher Feilen und Raspeln bei äusserst soliden Preisen. — Bei größerer Abnahme entsprechender Nachlaß. (931) 3-6

Um gütigen Zuspruch bittet achtungsvoll **Nicolaus Isan,** Feilenhauer, Hermannstadt, Hundsrücken 23. Ein Gehilfe und ein Lehrling finden dafelbst Aufnahme.

Bade-Anstalt auf der unteren Promenade

Wannen-Bäder:

mit Wäsche 50 ft. für Sections-Mitglieder: mit Wäsche 40 ft.
ohne Wäsche 40 ft. ohne Wäsche 30 ft.

Bei Abnahme von 10 Karten entsprechender Nachlaß.

Kneipp - Curen — Massagen — Kaltwasser - Curen.

Sections-Mitglieder genießen bei Letzteren 15% Ermäßigung. (872) 6

Section „Hermannstadt“ S. K.-V.

Hinaus mit den gefährlichen Schnellsiedern!

Keine Explosionsgefahr durch Anschaffung eines **Oekonom-Spiritus-Gaskochers.**

Unentbehrlich für jeden Haushalt. Größtes Erparnis an Brennmaterial. Spiritus-Verbrauch per Stunde 4 Heller.

Einfacher „Oekonom“ K. 7.50 | Ringe hierzu . K. 1.—
Doppelter „Oekonom“ „ 15.— | „ „ „ „ 2.—

Zu beziehen:

Johannes Heuer, Wien, IV., Mayerhofgasse 4.

Prospecte gratis. (1002) 1-3

Erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Neuer und alter

Haus-Kalender

für das Jahr

1902.

Kleinoctav, 204 Seiten. — Mit mehreren Illustrationen.

Preis 30 Heller, mit Postzusendung 40 Heller.

Inhalts-Verzeichniss.

Jahresrechnung für das Gemeinjahr 1902 — Die 12 Himmelszeichen — Die Sonne mit den Planeten — Die Mondsviertel — Jahresregent: Saturn. — Jahres-Charakter — Von den Finsternissen — Sichtbarkeit der Planeten — Von den Jahreszeiten — Die vier Quatember — Ostertabelle — Gerichtsferien.
Kalendarium.
Kalender der Juden.
Bauerregeln.
Genealogie des regierenden Kaiser-Königshauses von Oesterreich-Ungarn.
Genealogie der wichtigsten europäischen Regentenhäuser.
Jahrmärkte.
Post- und Telegraphenwesen: A. Briefpost, B. Fahrpost, C. K. ungar. Postsparsasse, D. Post-Curse, E. Telegraphen-Bestimmungen, F. Telephon-Bestimmungen in Hermannstadt.

Eisenbahnwesen: Zonen-Tarif.
Stempel- und Gebührenwesen.
Unsere Todten — Albert Arz v. Straussenburg, Heinrich Wittstock, Dr. Josef Bedeus v. Scharberg.
Das Hexenkind. Eine Erzählung aus dem rumänischen Volksleben. Von Julius Theiss.
Aus dem Lehrer- und Schulleben im zweiten Viertel des vorigen Jahrhunderts.
Rückblick auf die Zeit vom 1. September 1900 bis Ende August 1901.
Anekdoten.
Mannigfaltiges.
Gemeinnütziges.
Inserate.

Th. Steinhausen's Nachf. (Adolf Reissenberger),

Buchdruckerei, Zeitungs- und Kalender-Verlag,

Hermannstadt, Wintergasse Nr. 9.

In Ihrem Interesse!

Ist es gelegen, sich unsere illustrierte Preisliste und reichhaltige Muster-Collection, welche wir ganz umsonst und spesenfrei versenden, kommen zu lassen.

Die Solidität unserer Firma ist allseits anerkannt!

Preise und Auswahl einzig dastehend!

Von unserem Ausnahmeverkauf offeriren wir

Leintücher complett groß 1-90, Strohsäcke 1-85, Wirtschaftskotzen 2-90, Steppdecken 3-90, Strapazhandtücher 52 Heller, ein gutes Stück Leinwand 20 Meter 9-75, Wirtschaftsschürzen sehr breit 70 Heller, Frauenstrümpfe geflickt per Paar 45 Heller, Frauenbund aus Riesenleinen 96 Heller, Jägerpelzhemd für Männer und Frauen complett groß 1-56, Jägerpelzhosen für Männer und Frauen 1-70, Barchenthosen für Männer 90 Heller, Ellen großes schweres Umlängeltuch 3-50, Gishär-Unterrock 1-96, Dettlo Hose 1-50, Handschuhe geflickt per Paar 45 Heller, harte Socken per Paar 20 Heller.

Besondere Gelegenheit! solange der Vorrath reicht!

Ein Anzug (compl. 3-10 Meter lang) aus echt feinst. rein. Schafwollloden Kr. 16-75.

Ein compl. Tuchkleid jede beliebige Farbe (7 Meter doppeltbreit) zusammen Kr. 5-90.

1 Paar Tuchschnürschuhe mit Leder belegt, sehr hart (Straßausarbeit) Kr. 5-60.

Sendungen im Werthe von 20 Kronen spesenfrei!

Erstes Grazer Kaufhaus in Graz, Jakominiplatz 13.



VERZEICHNISS aller 50.000 Gewinne.

Der größte Gewinn im glücklichsten Falle

1.000.000 Kronen.

Speziell sind die Gewinne wie folgt eingetheilt.

| | | |
|--------|------------------------|------------|
| 1 | Prämie mit | 600000 |
| 1 | Gew. à | 400000 |
| 1 | " " | 200000 |
| 2 | " " | 100000 |
| 1 | " " | 90000 |
| 1 | " " | 80000 |
| 1 | " " | 70000 |
| 2 | " " | 60000 |
| 1 | " " | 40000 |
| 5 | " " | 30000 |
| 1 | " " | 25000 |
| 7 | " " | 20000 |
| 3 | " " | 15000 |
| 31 | " " | 10000 |
| 67 | " " | 5000 |
| 3 | " " | 3000 |
| 432 | " " | 2000 |
| 763 | " " | 1000 |
| 1238 | " " | 500 |
| 90 | " " | 300 |
| 31700 | " " | 200 |
| 3900 | " " | 170 |
| 4900 | " " | 130 |
| 50 | " " | 100 |
| 3900 | " " | 80 |
| 2900 | " " | 40 |
| 50,000 | Gew. u. Pr. im Betrage | 13.160,000 |

Besonderes Glück bei TÖRÖK.

Viele, Viele wurden durch uns glücklich! Ueber fünf ein halb Millionen Kronen haben unsere werthen Kunden bei uns gewonnen.

Die chancenreichste Lotterie der ganzen Welt ist unsere königl. ung. priv. Classenlotterie, welche bald wieder von Neuem beginnt. Von

100,000 LOOSEN werden **50,000**

mit GELD-GEWINNEN gezogen, also die Hälfte Gewinne der vorhandenen Loose laut nebenstehendem Gewinnverzeichnis.

Im Ganzen wird die enorme Summe von **Dreizehn Millionen 160,000 Kronen** im Zeitraum von nur 5 Monaten verloost. Das ganze Unternehmen steht unter Aufsicht des Staates.

Die planmäßige Einlage der Original-Loose I. Classe beträgt:

für ein achtel (1/8) fl. —.75 oder Kronen 1.50
" " viertel (1/4) " 1.50 " " 3.—
" " halbes (1/2) " 3.— " " 6.—
" " ganzes (1) " 6.— " " 12.—

und werden dieselben gegen Nachnahme oder vorherige Einzahlung des Betrages versandt. Amtliche Pläne gratis. Aufträge auf Original-Loose bitten sofort, spätestens bis zum

1. November d. J.

vertrauensvoll direct an uns einzusenden.

A. Török & Co., Bankhaus, **BUDAPEST,**

Grösstes Classenlotterie-Detail-Geschäft Ungarns.

Classenlotterie-Abtheilungen unserer Hauptcollectur:

1. Waitzerring 4.
2. Museumring 11.
3. Elisabethring 54.

Bestellbrief zum Abschneiden.

Herren **A. TÖRÖK & Co., Budapest.**

Ersuche um Zusendung von Original-Loos I. Classe der königl. ung. priv. Classenlotterie nebst amtlichem Plan.

Der Betrag von Kronen } ist per Nachnahme zu erheben. } Was nicht gewünscht, folgt durch Postanweisung. } bitten zu durchstreichen.

Genaue Adresse

Aus dem Amtsblatte.
Erledigungen.

Bei der Schönbühner Finanz-Direction eine Finanz-Concepts-Practikanten-Stelle. Gehalts bis 24. October.
— Beim Debarer I. Steueramt eine Official-Stelle. Gehalts bis 24. October.
— Beim Raab-Artar Besitzgericht eine zweite Grundbuchs-Diurnisten-Stelle. Gehalts bis 25. October.
— Beim Bajca-Gundader Besitzgericht eine Kanzlei-Manipulations-Schreiber-Stelle. Gehalts bis 5. November.

Specialität:
Auerlicht für Orte ohne Gas.

Gasstoff-Glühllicht, Patent Heuer.



Gas-selbsterzeugende Lampen.
Schönste Beleuchtung für geschlossene Räume, Strassen, Plätze u. Gemeinden.
Spiritus-Gaskochherd Heuer's Orig.-Oekonom einziger regulirbarer Kochherd ohne Docht.
Bau-lampen. LÖTHWERKZEUGE eigener Construction.

Gegründet 1891. Lieferung von Prima-Gasöl, Hydrat, Benzin in Eisenbarreln und Blechkannen.
Johannes Heuer, Wien, IV., Mayerhofgasse 4.



Putze nur mit Globus Putz-Extract.

Prämirt mit Goldener Medaille Weltausstellung Paris 1900. Zu haben in allen durch Placate erkenntlichen Geschäften!
Dosen à 10, 16 und 30 Heller. (900) 2-2

Jencs'sche Orangenblüthen-Crème.



Vollkommen unschädliche und sicher wirkende Gesicht- und Handsalbe gegen: Sommersprossen, Hautausschläge, Leberflecken, Mitesser und alle Hautflecken. Schützt die Haut gegen Risse, benimmt die Rötthe des Gesichtes und der Hände. Macht die Haut nach kurzem Gebrauch glatt und zart. Enthält keine Fettstoffe, verleiht somit der Haut keinen Glanz.
Preis eines Tiegels 1 Krone.
Preis einer Schachtel des zugehörigen Orangenblüthen-Puders 1 Krone. Erhältlich bei:
Jencs Vilmos
„Szt. János“ Apotheke, Budapest, II., Széna-tér.
Haupt-depot: Dr. EGGER's Apotheke zum Reichspalatin Budapest, VI., Váci-körút 17.

! Depot hygienischer Artikel. Pariser Gummiwaarenlager J. REIF, Specialist, Wien, I., Brandstätte 3.
Preislisten in geschlossenem Couvert gratis und franco. Provinz-Verkauf per Nachnahme discret à K 2, 4, 6, 8, 10 etc.
(864) 50-52

Gute Uhren billig!

Mit 3-jähr. schriftl. Garantie vers. an Privat.
Hanns Konrad,
Uhren-Fabrik und Goldwaaren-Exporthaus
Brüx (Böhmen).
Gute Nickel-Remontoir-Uhr fl. 3.75.
Edle Silber-Remontoir-Uhr fl. 5.50.
Edle Silberfette fl. 1.20.
Nickel-Wecker-Uhr fl. 1.95.
Meine Firma ist mit dem k. k. Adler ausgezeichnet, besitzt goldene und silberne Ausstellungs-Medailen und Tausende Anerkennungs-schreiben.
Illustrirter Preis-katalog gratis und franco.



Oh jaj! Bei Husten, Heiserkeit und Verschleimung wirken rasch und sicher
Eljen!
Egger's Brust-Pastillen
schmecken vorzüglich und beeinträchtigen den Appetit nicht.
Per Carton 1 Krone und 2 Kronen.
Probe Carton 50 Heller.
Haupt- und Versand-Depôt:
„REICHSPALATIN“ - APOTHEKE,
Budapest, VI., Váci-körút 17.
In Hermannstadt zu haben in den Apotheken: August Teusch, Karl Henrich, J. C. Molnar, Karl Jikei, Karl Müller, E. Rummel; in Mühlbach in den Apotheken: Ludwig Binder, Wilhelm Lederhiller.
Egger's Brust-Pastillen haben mich rasch befreit!

Dr. MAX SCHLESINGER
WASSERHEILANSTALT und SANATORIUM POZSONY, (Cottage).
In reizender Gebirgslage, staubfrei und windgeschützt. Über 200 Kilometer weit entfernt vom ungesunden Gebirgswo. Strenge individuelle fachärztliche Behandlung. Meistens: Comfort. Vorzügliche Pension. Das ganze Jahr hindurch geöffnet. Prospekt und Auskünfte versendet die DIRECTION

OSAN
Das allerbeste für Mund und Zähne ist
OSAN
Czerny's orientalische
Ist das beste und gesündeste Schönheits-Mittel. 4 Flacon 2 Kronen.
Hygien-Balsaminseife hierzu 60 Heller.
Hauptversanddepôt: ANTON J. CZERNY in Wien XVIII. Carl Ludwigstr. 6.

SCHWANHÄUSSER'S Bureau Artikel
SCHAFEN ORDUNG — SPAREN ZEIT.
Illustrirte Kataloge gratis und franco.
SCHWANHÄUSSER, WIEN, I., Johannesgasse 2.

COGNAC PFAU DER BESTE
Blutbehandlung — Hämopathie.
Begründer und einziger Vertreter:
Med. Dr. J. KOVÁCS Hemopat
Budapest, V., Váci-körút 18.
Broschüre 1 Kr. franco.
Wir hierigen treffen uns in Budapest im
CAFFEE NEW-YORK
Grasbet körút 9-11.
Jeden Abend Concert der Honvédkapelle

Es ist allgemein bekannt, dass zur Erhaltung u. Vervollkommenung der Schönheit das beste u. sicherste Mittel das Folie'sche
MARGIT KREM
ist. Preis: 2 Kronen. Kleiner Tiegel 1 Krone. — Seife 70 Heller.
Puder Nr. 120. — Erzeuger: KELEMEN von FÜLÖSK, Apollonker, ARAD. — Zu haben in allen Apotheken!

PLATSCHEK VILMOS
anerkannt solidestes
HERREN- und KINDER-Kleiderwarenhaus
Budapest, IV., Központi Városház.

Ausstellung Paris: Goldene Medaille
FERNOLENDT
Schuhwische, beste Wische der Welt, gibt schnell tief-schwarzen Glanz und erhält das Leder dauerhaft.
Gegründet 1832. — Fabriksniederl.: Wien, I. Schulerstrasse 21. — Überall erhältlich.

MAGYAR ORVOSI MŰSZERTÁR
(ORTHOPÄDISCHE KUNSTANSTALT)
Budapest, VII., Kerepesi-ut 32. (vis-à-vis dem Rokus-Spital.)
Bruchbänder, Kunstfüsse, Kunsthände, Bauchbinden, etc., Heilliche Chirurg. instrumente.
Gummi- und Flachblasen-Specialitäten.
Preis-courant gratis in geschlossenem Couvert.

HOTEL APOLLON
Hoteller P. SIMON.
BUDAPEST, VI., VÁCI-KÖRÚT 23.
100 Zimmer von 1 k. aufwärts inclusive Bedienung.
Elegantes Café, Restauration.
Bierhalle im Hause. Halbtische der elektrischen Strassenbahn von und zu allen Bahnhöfen.
INSERATE — REKLAMEN werden fachmässig, pünktlich und am billigsten durch die Annoncen-Expeditio
ÁLTALÁNOS TUDÓSÍTÓ
Budapest, VII., Erzsébet-körút 54.
In sämtlichen Zeitungen angeordnet.
Eigentümer: JULIUS LEOPOLD, Redacteur.

UNGARISCHES TOURISTEN PFLASTER
Ist das beste und sicherste Mittel gegen Mühneraugen, Schwielen und harte Haut.
1 Dose 80 Heller. — Gegen Vereisung von Kleidern franco versendet vom alleinigen Erzeuger:
ROTHEKREUZ-APOTHEKE
Budapest, VI., Andrássy-ut 84.
Zu haben in allen Apotheken und Droguerien.

KAISERBAD BUDAPEST.
Winter und Sommerkurort
Schwefeltherme I. Ranges Heilbad mit vorzüglichem Dampfbad, modernste Schlamm-bäder, prächtiges Mineralwasser, Schwimmschule, Stein- und Wärmebäder.
200 bequeme Wohnzimmer.
Prospekt auf Verlangen gratis und franco.

The Fresham
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft
in Ungarn tätig seit dem Jahre 1863
Direction im eigenen Palais der Gesellschaft
Budapest Franz-Josefplatz 56i.

JENC'S UNGARISCHER RESTITUTIONS-FLUID
für Pferde und Hornvieh.
Unentbehrlich für Oeconomen.
Hebt die Gliederkraft der Thiere, macht selbo ausdauernd und stark. Hundert das Steifwerden der Füße, die Sehnenverwundung und schützt die Fusse vor Spalt.
Preis 2 Kronen. Per Post gegen Vereisung von K. 2.50 versendet von
JENC'S VILMOS'S Apotheke
BUDAPEST, II. SZÉNA-TÉR

Sämmtliche existirende und wo immer annoncirt Medicamente können in **BELA ZOLTAN'S** Apotheke Budapest, Vöckla Szabadságtér, Sétány-utca bestellt werden

Die besten Uhren solidesten und modernsten Juwelen gegen **KATENZAHNUNG**
bei streng festgesetzten Preisen liefert Ungarns erstes und größtes Geschäft
JOHANN BRAUSWETTER Chronometer-Urmacher
Preis-courant mit 2000 Illustrationen gratis und franco.

Special-Fabriken für **PUMPEN und WAAGEN**
aller Arten für jeden Zweck
I. Wallfischg. 14. W. GARVENS, WIEN, I. Schwarzenbergstr. 5
Kataloge gratis und franco.

„Le Délice“
bestes Vergé Cigarettenpapier, beliebteste Vergé Cigarettenhülse.
Nur einmal angezündet, brennt die Cigarette, ohne auszulöschen, bis zu Ende.
Überall zu haben.